ter welchen eine sogenannte *Cornette d' amour* von weißen Blonden hervorgeht. Die Krämpe ist links etwas aufgestülpt, woran eine weiße hängende Florband-Schleife sitzt. Die sehr hohe Calotte ist mit weißen Krepe in geraden Falten gepufft: und unten läuft ein weißes Florband um dieselbe, aus welchem vorn zwey weiße Federn à l'Espagnol heraufsteigen und vorwärts hängen. Hinten hängt ein Schleyer von weißen gestreiften Flor herab.

Die Frisur ist ein lockigter Krepp, der sehr weit ins Gesicht hereinfällt. Blaue *Cleopatres* werden gewöhnlich in den Ohren dazu getragen.

Zu dieser Tracht gehören die hier auch gezeichneten *Souliers à mule*. Sie sind von Seide, rosa und haben vorn über den Fuß eine schwarzgrüne Kappe, (so daß es aussieht als stünde der Schuh in einem Pantoffel) und eine rosa und weißgestreifte Bandschleife und Falbala und breite niedrige Absätze.

Diese Tracht ist wegen ihrer sanften Farben überaus gefallend und elegant; und kleidet fast alle Figuren sehr gut.

VI.

Tisch- und Trink-Geschirr.

1) Englische Tisch-Gläser.

Trinkgläser, Becher und Schaalen von schönen Formen und reiner Materie waren von jeher Gegenstände des ver-

fei-

feinerten Luxus der alten sowohl als der neuern Völker. Schon die Römer und Griechen schmückten ihre Tafeln und Schenktische mit schöngeformten Trinkgeschirren, und nur unsere teutschen Anherren trunken damals, als noch eine rohe Hirsch- oder Büffel-Haut ihr Feyerkleid, und die drangebliebenen Geweihe ihr sichtbarer Kopfschmuck war, ihr trübes Bier aus einem Ochsenhorne. Es ist vielleicht ein Vorurtheil, daß jede Art von unsern Getränken sein bestimmtes Gefäß von Materie und Form habe, woraus man es mit Appetit genießen könne; allein dieß Vorurtheil ist herrschend und wirkt auf unsern Genuß; denn wer trinkt wohl ohne Noth Caffee aus einem Weinglase, und Wein aus einer Tasse, oder Bier aus einem Topfe oder einer flachen Schaale, oder Wasser aus einer hölzernen Kanne, oder aus einer Flasche mit engem Halse? So bald man sich freylich auf die Philosophen-Wirthschaft eines Diogenes reduciren will oder muß, schläft man in einem leeren Packfasse, wirft den Becher weg, und trinkt aus der hohlen Hand an der Quelle. Aber davon ist auch hier die Rede nicht. Nichts ziert einen Speisetisch mehr als schöngeformte Trinkgläser, dieß weiß jedermann, der nur ein wenig Sinn für die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens hat. Ehedem waren die Venetianer im Rufe, das schönste Glas zu machen; jetzt sind es zum Theil die Engländer; mit wie vielem Rechte, will ich nicht entscheiden. Die Englischen Trinkgläser sind von sogenannten Crystall-Glase, und daher außerordentlich rein und klar. Eben dieß Crystall-Glas, zu dessen Composition (wie auch schon seine besondere Schwere verräth) sehr vieles Bley kommt, ist eben daher sehr weich, leichter zerbrechlich, und wird

von

von spirituosen Fluidis, z. E. Liqueurs, gebrannten Wasern und dergl. wenn sie lange darinn stehen, leicht blind und also seine Oberfläche davon angegriffen und aufgelößt; welches das andere teutsche weiße Glas nicht thut. Hingegen sind die Formen der Englischen Gläser weit schöner und geschmackvoller als unsere gewöhnlichen Teutschen, und daher schon längst bey uns bekannt und angenehm. Ein Liebhaber der Technologie und Kunst der die Formen der Englischen Gläser nachahmungswürdig fand, ließ daher vor einiger Zeit zu Behuf einer Teutschen Glaßhütte eine Parthie schöner Muster Gläser aus England kommen, und gab sie dieser Fabrick zur Nachahmung. Der Versuch ist gelungen, und gedachte Glaßhütte liefert jezt eine Menge Façons von schönen weißen Trinck-Gläsern und Caraffinen alle nach den schönsten und ausgewähltesten Englischen Formen, davon man die sämtlichen Muster in Hr. Christian Heinrich Rosts Kunsthandlung zu Leipzig sehen, und auf das was man davon verlangt Bestellung machen kann. Wir heben aus der Menge davon nur eine sogenannte Mund-Garniture aus, und liefern sie hierbey auf Taf. 21. Sie besteht aus fünf Stücken, nemlich:

No. 1. einer Wasser-Caraffine;
No. 2. einem Wein-Glase;
No. 3. einem Englischen Bier- oder Ale-Glase;
No. 4. einem Liqueur-Glase;
No. 5. einem Wasser-Glase;

Sie sind schön von Form, die Verzierungen darauf sehr sauber geschnitten, und die Preiße davon ohne Vergleich wohlfeiler als die Englischen; so daß wir sie

den

den Liebhabern schöner Gläser mit Zuversicht empfehlen können.

2) Englische Reise-Becher.

Da Gläser auf Reisen und im Felde sehr zerbrechlich sind, so verfertigt man jezt in England große überaus saüber gearbeitete Trinkbecher von schönen bunten Horne, und inwendig ziemlich starck mit Silber plattirt. Sie sind schön und appetitlich zum Gebrauche. Die Rostische Kunsthandlung zu Leipzig, bey der man sie haben kann, verkauft das Stück zu 4 bis 5 Rthlr. nach Verschiedenheit der Größe.

3) Vervollkommung der Engl. Kaffee-Kanne.

Der Flaschner-Meister Tonndorf allhier zu Weimar, verfertigt anjezt zu der im May dieses Journals beschriebenen und gestochenen Engl. Kaffee-Kanne, auch ein blechernes Gestell mit einer Spiritus Lampe, vermöge deren man nun den Kaffee so lange man will, warm erhalten kann, ohne daß er kocht und sich dadurch wieder decomponirt: denn das unten und zwischen den Wänden stehende Wasser dient dem inneren Kaffee-Gefäse, so zu sagen, zu einem beständigen Balneo Marine.

Die Vervollkommung die er dadurch dieser bequemen Maschine gegeben hat, ist sehr wesentlich, ohngeachtet sie dadurch nur um wenige Groschen vertheuert wird; denn eine dergleichen Kaffee-Kanne ohne Lampe kostet 1 Rthlr. 4 gr. Sächs. Crt. und mit der Lampe 1 Laubthlr.

VII.